

## Warum gehören materielle Interessiertheit und materielle Verantwortung zusammen?

In vielen LPG der Republik ist das Prinzip der materiellen Interessiertheit zu einem wirksamen Mittel geworden, das, richtig gehandhabt, die Planerfüllung und -Übererfüllung in den Genossenschaften positiv beeinflusst. Das Prinzip der materiellen Interessiertheit wirkt nicht nur durch richtige Normen für die Arbeit und über die Prämie, das heißt so, daß der Genossenschaftsbauer, der den Plan erfüllt und übererfüllt, finanziell besonders anerkannt wird. Es hat noch eine andere Seite: die materielle Verantwortlichkeit für schlechte Arbeit.

### Zwei Seiten — ein Ziel

Beide Seiten der materiellen Interessiertheit — der Anreiz zur Planerfüllung und -Übererfüllung durch höhere Bezahlung und die Betonung der materiellen Verantwortlichkeit bei schlechter Arbeit — wirken letzten Endes aber einheitlich, dienen dem gleichen Ziel: das gesamte Kollektiv in den Genossenschaften zu ständiger Qualitätsarbeit im eigenen Interesse, zum Wohle der Genossenschaft und darüber hinaus der gesamten Gesellschaft anzuspornen.

In der LPG „1. Mai“ in Berlin-Wartenberg werden beide Seiten des Prinzips der materiellen Interessiertheit beachtet. Wie sieht es mit der einen Seite des Prinzips, der Anerkennung der guten Arbeit, aus? In Wartenberg werden zum Beispiel im Wettbewerb um den höchsten Nutzeffekt in der Schweinehaltung bei einer Mehrproduktion von Ferkeln bis zu 50 Stück je nach Absetzgewicht Prämien zwischen 4 und 12 DM je Ferkel gezahlt, bei 100 Ferkeln differiert die Prämiensumme zwischen 5 und 15 DM, bei 150 zwischen 6 und 18 DM, bis schließlich bei einer Mehrproduktion von über 200 Ferkeln 8 bis 24 DM je Ferkel als Prämie ausgeschüttet werden.

Und wie sieht es mit der anderen Seite, mit der materiellen Verantwortung bei schlechter Arbeit, aus? Bleiben wir bei der Ferkelproduktion: Dafür ist in der LPG Wartenberg neben dem Hof Dahmke auch der Hof II mit dem Kollegen Breitfeld und vier anderen Viehpflegern verantwortlich. Die Ferkelproduktion wird wie jede andere Produktion in einer bestimmten Höhe geplant. Es stellte sich heraus, daß der Hof II im ersten Halbjahr 1963 23 Würfe nicht gebracht hat, das heißt, daß 180 Ferkel fehlen. Hier wird jetzt die materielle Verantwortung wirksam.

Die fehlenden Ferkel führen zu einem empfindlichen Verlust für die Genossenschaft, denn sie würden — legt man ein Durchschnittsgewicht von 139 kg je Mastschwein zugrunde — bei der Mast etwa 250 dt Schweinefleisch bringen. 250 dt Schweinefleisch aber sind bares Geld für die LPG, sie garantieren einen Gewinn von etwa 40 000 DM. Diese 40 000 DM müssen jetzt zuerst einmal von der Genossenschaft abgeschrieben werden, 40 000 DM, die eingeplant waren, von denen mit abhängt, daß der Wert der Arbeitseinheit in der vorausgerechneten Höhe und ebenso die geplanten Fondszuführungen gebracht werden können.

Aber nicht nur die LPG hat einen Verlust erlitten, auch die Gesellschaft. Ihr fehlen 250 dt Schweinefleisch. So greift ein Rädchen ins andere.

Die Ursache dafür, daß die Würfe auf dem Hof II nicht kamen, ist in der persönlichen Unachtsamkeit der Kollegen dieses Komplexes begründet. Ist es angesichts dessen nicht mehr als gerecht, die Schuldigen materiell zur Verantwortung zu ziehen?

### Aus Erfahrungen gelernt

Wie war es vorher in der LPG Wartenberg, wenn diese oder jene Brigade,